

Freitag, **10. Juli** 2020 Lokales Kiel

In der Sporthalle sollen Daten fließen

Erste Schulen stellen Förderanträge aus dem Digitalpakt – IT-Infrastruktur wird im RBZ für die Ausbildung benötigt

Von Jördis Früchtenicht



Galerie öffnen

Rüsten ihre Schulen für digitalen Unterricht: Martina Propf, Schulleiterin des RBZ am Schützenpark, und Gerhard Müller, Schulleiter des RBZ Wirtschaft.

Südfriedhof. Wie wichtig Digitalisierung in Schulen ist, hat der Hausunterricht während der Corona-bedingten Schulschließungen deutlich gemacht. Plötzlich wurde über Videochats unterrichtet, Aufgaben gab es ebenfalls digital. Doch bereits vor der Pandemie war klar, dass Schülern digitale Kompetenzen vermittelt werden müssen. Dazu ist in den Schulen die richtige Ausstattung nötig. Um den Weg dahin zu erleichtern, stehen über das Landesprogramm Digitalpakt SH für die 57 Kieler Schulen rund 12,4 Millionen Euro Fördermittel bereit. Damit soll die für die Digitalisierung notwendige Infrastruktur geschaffen werden. Als erste Schulen der Landeshauptstadt reichten nun die Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) Wirtschaft und am Schützenpark Förderanträge beim zuständigen Bildungsministerium ein. Für Investitionen in die IT-Infrastruktur haben die beiden Schulen 660 000 Euro (RBZ Wirtschaft)

beziehungsweise 474 400 Euro (RBZ am Schützenpark) verplant.

Damit soll etwa dafür gesorgt werden, dass in allen pädagogisch genutzten Räumen der Schulen Internet verfügbar ist, etwa auch in den Sporthallen des RBZ am Schützenpark. „Dann können im Unterricht Bewegungsabläufe aufgenommen und später gemeinsam angeschaut werden“, nennt Martina Propf, Schulleiterin des RBZ am Schützenpark, ein Anwendungsbeispiel. Doch auch für einen Zugang zum digitalen Klassenbuch braucht man das Internet. „Dort werden etwa die Anwesenheit der Schüler oder Unterrichtsinhalte festgehalten.“

Viel entscheidender jedoch ist, dass die Berufsschüler im Unterricht auch mit den Programmen vertraut gemacht werden sollen, die sie später im Arbeitsalltag nutzen. Deswegen muss auch am RBZ Wirtschaft nachgebessert werden, obwohl die IT-Infrastruktur erst einige Jahre alt ist. „Viele der Programme, die wir nutzen, brauchen eine gute WLAN-Ausstattung“, sagt Gerhard Müller, Schulleiter des RBZ Wirtschaft.

„Die RBZ sind im Vergleich zu den anderen Schulen schon gut ausgestattet“, so Iris Diekelmann, Leiterin des städtischen Schulamtes. Um die Lage in den weiteren Bildungseinrichtungen zu verbessern, sollen auch für diese Fördermittel abgerufen werden. Die entsprechenden Anträge müssen von der Stadt als Schulträger bis spätestens zum Jahresende 2022 beim Bildungsministerium eingereicht werden. „Ziel ist, dass wir überall die gleichen Rahmenbedingungen haben“, sagt Diekelmann. Auch abseits der Schulgebäude sollen die Bedingungen für digitalen Unterricht verbessert werden: Damit Schüler ohne eigenes Tablet oder eigenen Laptop im Falle einer erneuten Schulschließung aufgrund der Pandemie nicht benachteiligt werden, sollen über ein Sofortausstattungsprogramm von Bund und Land digitale Endgeräte für die Schulen angeschafft werden. Dafür stehen für Kiel laut Diekelmann 1,5 Millionen Euro bereit. Dabei sei der Bedarf höher als die zur Verfügung gestellten Mittel. „Wir werden die Endgeräte fair verteilen.“

Dass die Investitionen in die IT-Infrastruktur keine einmalige Sache sind, wissen sowohl die Amtsleiterin als auch die beiden Schulleiter. „Die Technik wird immer nachjustiert werden müssen“, so Diekelmann.

Müller ergänzt, dass auch in den kommenden Jahren immer wieder Finanzmittel benötigt werden. „Das kann die Stadt allein nicht leisten. Spätestens in fünf bis sieben Jahren brauchen wir einen neuen Digitalpakt.“